

VII. Papillomatose des äußeren Ohres.

Diese Art der Warzen kommt besonders in China und Japan vor. Ihre Entstehung hat sie offenbar einem dort heimischen Volksbrauch zu verdanken. In diesen Ländern ist es bekanntlich Sitte, den äußeren Gehörgang zu rasieren und mit Hilfe eines besonderen Instrumentariums in umständlicher Weise zu reinigen. Zum Einseifen dient ein an einem langen Draht befestigter kleiner Rasierpinsel, das Rasieren selbst wird mit Hilfe eines langen, schmalen, chirurgischen Messers ausgeführt. Das Ohrenschmalz wird mit langgestielten Instrumenten abgekratzt bzw. mit einer langen Pinzette entfernt. Als Abschluß der Prozedur folgt das Einpudern des Gehörganges mit Hilfe eines auf einen langen Draht befestigten Wattebausches.

Das histologische Bild dieser Papillome ist aus der kurzen Beschreibung von *Dormanns* bekannt. Sie bestehen aus einer Abzweigungen aufweisenden Bindegewebsachse, die mit dickem, an der Oberfläche verhorntem Plattenepithel bedeckt ist. In dem bindegewebigen Gerüst findet sich eine aus Lymphozyten, Plasmazellen und zum geringen Teil aus Leukozyten bestehende Infiltration. Die Gebilde sind demnach sowohl auf Grund des makroskopischen wie auch des histologischen Befundes zu den spitzen Kondylomen zu rechnen.

Im allgemeinen finden sich diese Warzen bei jugendlichen 15 bis 34 Jahre alten Personen, bei Männern häufiger als bei Frauen. Das Rasieren des äußeren Gehörganges ist auch vornehmlich eine Sitte der Männer. Im höheren Alter, wo es nicht mehr Sitte ist, den Gehörgang zu rasieren, schwinden auch die Papillome. Die maligne Entartung wurde nicht beobachtet.

Mit der Untersuchung der Ätiologie dieser Warzen befaßte sich *S. Ogata*. Er exstirpierte eine solche Warze, bereitete aus derselben mit physiol. Kochsalzlösung eine Emulsion und impfte diese intrakutan in die Armhaut des Kranken. An der Impfstelle entstand etwa 2 Monate später ein Gebilde von ähnlicher Struktur wie die der Mutterwarze. Auf Grund der Untersuchungen von *Ogata* erscheint es wahrscheinlich, daß während des Rasierens und Reinigens des äußeren Gehörganges ein Virus, das die Epithelwucherung hervorruft, vielleicht das Virus der Verr. vulg., übertragen werde.

Papillome des äußeren Ohres wurden nach *Marx* an der Ohrmuschel und im äußeren Gehörgang auch in anderen Ländern beobachtet. Nach *Citelli* und *Trauth* kommen solche besonders infolge von chronischer Mittelohrentzündung vor. *Horniček*, *Gerber* und *Cohn* beobachteten die Umwandlung derartiger Papillome in Krebs.

Schrifttum.

- Citelli*: Mschr. Ohrenheilk. 1912, 46, 1422.
Dormanns: Beitr. path. Anat. 1929, 83, 111.
Gerber und *Cohn*: Arch. f. Ohrenheilk. 1908, 57, 294.
Horniček: Zbl. Hals-usw. Heilk. 1924, 4, 103.
H. Marx: Henke-Lubarsch's Handbuch d. sp. path. Anat. u. Hist. Berlin, Springer 1926, 12, 490.
Ogata: Otologia 1928, 1, 479. Ref. Zbl. Hals.-usw. Heilk. 1928, 12, 769.
Trauth: Passow-Schaefer's Beiträge 1926, 23, 97.